

# Maler mit Meer-Leidenschaft

Andreas Achenbach spezialisierte sich auf Seestücke

Das Ölgemälde „Auf der Mole“ reflektiert die Situation des Betrachters.

VON MICHAELA PAUS

**Bergisch Gladbach** - Die Betrachter stehen auf sicherem Boden: Während die Wellen toben, der Wind über das Meer fegt und das Wasser meterhoch aufzuspritzen scheint, schaut eine Menschengruppe von der sicheren Mole aus auf das Schauspiel der Naturgewalten. Im Wasser schwimmen einzelne Planken und anderes Treibgut. Eine Flagge flattert im Sturmgebrause, mehrere Möwen lassen sich durch die Luft tragen. Dunkel ist eine weitere Mole im Hintergrund zu sehen.

Aus einer noch sichereren Distanz als die beschriebenen Betrachtterfiguren blickt auch der Besucher der Villa Zanders auf das Spektakel, die Elemente in Aufruhr. Denn der Sturm ist ebenso gemalt wie die Frauen und Männer in Alltagskleidung, die sich über das Geländer beugen und nach dem Treibgut zu spähen scheinen.

„Auf der Mole“ heißt das Ölbild, das der Künstler Andreas Achen-

bach (1815-1910) um das Jahr 1880 geschaffen hat und das heute als Leihgabe aus Privatbesitz im Erdgeschoss der Städtischen Galerie hängt. „Seestücke waren eine Spezialität von Achenbach“, erklärt der städtische Museumsleiter Wolfgang Vomm. „Ihn interessierte das Strandleben, das Leben der einfachen Leute, der Fischer. Vor allem

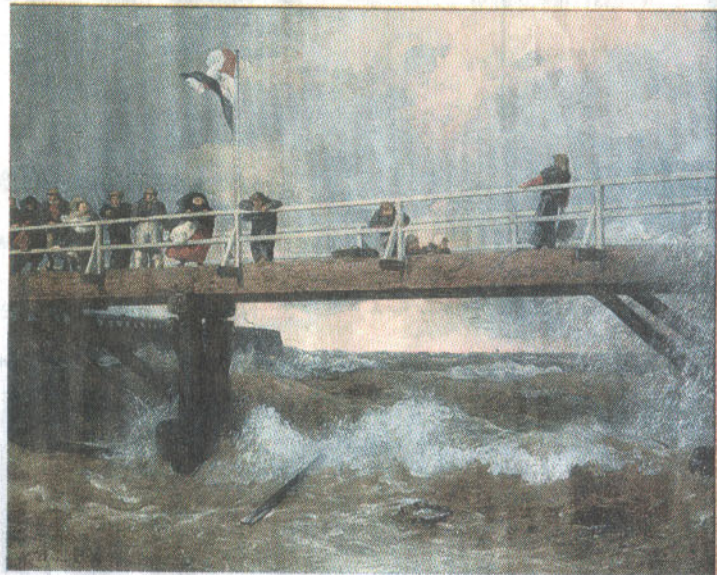
## BERGISCHE SCHÄTZCHEN

jedoch das Spiel von Licht und Wasser, die Gestalt der Wellen, die wechselnde Farbigkeit des Meeres, die Gicht-Kämme.“ Inmitten dieser Naturgewalten erscheinen die Menschen klein und zerbrechlich. „Achenbach hat auch ihr Schicksal interessiert“, sagt Vomm und weist als Beispiel auf Schiffbruchszenen, die ebenfalls zum motivischen Repertoire des Künstlers zählten. Meist beleben die menschlichen Figuren aber bloß die (Meeres-)Landschaft. Den Schwerpunkt legte der Künstler auf der Naturbe-

obachtung und ihre – vermutlich meist dramatisierte – Wiedergabe.

Andreas Achenbach, der als „einer der herausragenden Düsseldorfer Landschaftsmaler“ gilt und zu dessen Vorbildern die flämischen Landschaftler des 17. Jahrhunderts zählten, war nicht nur ein sehr produktiver Künstler: „Er hat tausende Werke gemalt und konnte ein Bild sehr schnell auf die Leinwand zaubern“, sagt Vomm. Achenbach war auch sehr erfolgreich und die Nachfrage nach seinen Bildern bei den Zeitgenossen groß. Wenngleich – angesichts der hohen Stückzahl seiner Bildproduktion – sicher nicht alles gleich virtuos ist. „Heute ist Achenbach in allen rheinischen Museen und darüber hinaus vertreten“, weiß Wolfgang Vomm. Der jüngere Bruder, Oswald Achenbach, war ebenfalls Maler, er hatte sich allerdings auf italienische Landschaften spezialisiert. So wurden die Brüder bisweilen scherzhaft „das A und O der Landschaftsmalerei“ genannt.

Die Werke des viel reisenden Spätromantikers Andreas Achenbach haben auf die damaligen Kunstkonsumenten sicher auch deshalb einen so großen Reiz ausgeübt,



„Auf der Mole“ heißt dieses Gemälde von Andreas Achenbach, das um 1880 entstand und heute in der Villa Zanders hängt. REPRO: RN

weil diese sich vor den Bildern trockenen Fußes an den dramatischen Szenen ergötzen konnten. Insofern hat „Auf der Mole“ etwas Selbstreflexives: Sein Thema ist das Anschauen der Naturgewalten. Und die Betrachter auf der Mole werden zu Identifikationsfiguren für den realen Bildbetrachter.

Neben dieser Leihgabe hat die Villa Zanders einige weitere Werke von Andreas Achenbach im Be-

stand. „Es gibt übrigens zumindest einen Beleg dafür, dass der Künstler in Bensberg war“, verrät Wolfgang Vomm. „Von ihm stammt eine Zeichnung der Bensberger Burg.“

**Die Städtische Galerie** Villa Zanders ist dienstags, mittwochs, freitags und samstags von 14 bis 18 Uhr geöffnet, donnerstags von 14 bis 20 Uhr und sonntags von 11 bis 18 Uhr, ☎ 02202/14 23-34.

🌐 [www.villa-zanders-gl.de](http://www.villa-zanders-gl.de)